

# 775/66a Rote aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung  
Fünfundsechzigster

für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 1.

Hirschberg, Mittwoch, den 3. Januar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 16 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisanten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Am Donnerstag und Sonnabend haben Sitzungen der Konferenz Statt gefunden. Ueber die erste derselben meldet die „Agence Havas“: „Die Sitzung dauerte 4 Stunden. Es wurde beschlossen, den Waffenstillstand auf 2 Monate bis 1. März t. J. zu verlängern; hiernächst wurden von den Delegirten der Pforte zu mehreren Vorschlägen der Konferenz, namentlich bezüglich der Garantien, Bemerkungen überreicht und knüpfte sich hieran eine Besprechung der aufgeworfenen Fragen durch die Konferenzabermals, woran hauptsächlich der französische Delegirte, Graf Chaudordy, Theil nahm. Am Sonnabend und Montag sollen abermals Konferenzsitzungen Statt finden und hofft man nach dem Ergebnisse der gestrigen Konferenz, daß die Arbeiten derselben einen raschen und befriedigenden Fortgang nehmen.“

Ueber die Sonnabend-Sitzung wird unterm 30. v. Mts. aus Constantinopel gemeldet: „In der heutigen Sitzung der Konferenz hob Graf Chaudordy hervor, daß die Vorschläge der Konferenz praktische seien und Nichts enthielten, was mit der Autorität und Integrität der Pforte im Widerspruch. General Ignatieff betonte, daß Rußland alle Zugeständnisse gemacht habe, um zu einem Einverständnis zu gelangen und daß es im Interesse der Türkei liege, die Vorschläge der Mächte anzunehmen. Nachdem der Marquis von Salisbury hierauf seine Zustimmung zu den Worten des Grafen Chaudordy und Generals Ignatieff ausgesprochen hatte, erklärten die Grafen Blich und Corti, um das Einverständnis der Mächte zu befunden, ebenfalls ihr Einverständnis mit denselben. — Man glaubt, daß die Pforte in der nächsten am Montag Statt findenden Sitzung der Konferenz ihre Gegenanträge überreichen wird.“

„Reuters Bureau“ telegraphirt: „Nach Privatnachrichten aus Constantinopel vom 30. v. M. weise die Pforte jede Occupation durch eine auswärtige Macht zurück, sie habe jedoch als eine Art Garantie die Unterzeichnung eines Protocolls angeboten, in welchem sie die getreue Ausführung der zugesagten Reformen gelobt und zugleich darin einwilligt, daß die Konferenz nach zwei Jahren wieder zusammentrete, um die locale Ausführung der neuen Verfassung zu beglaubigen. Die Pforte genehmigte ferner auch die Bildung einer türkischen Gendarmen unter türkischen Officieren und Officieren der europäischen Mächte.“

Der „Golos“ weist bei Besprechung der augenblicklichen politischen Lage darauf hin, daß der Sultan recht wohl im Stande sei, die von den Mächten geforderten Concessionen zu gewähren; die türkische Regierung sei bisher nicht von dem Fanatismus der türkischen Bevölkerung beeinflusst worden, sondern habe vielmehr diesen Fanatismus erst künstlich hervorgerufen, wie solches zeitweilig ihren Plänen entsprochen habe. Durch weise Nachgiebigkeit werde Sultan Hamid seinen Thron mehr besessigen, als durch starren Widerspruch, der unzweifelhaft schwere Konflikte herbeiführen werde.

Die „Moskauer Zeitung“ schreibt: Bei einem Abbruch der Verhandlungen mit der Türkei werde Rußland derselben die Entscheidung Europas, nicht seine eigene aufzuzwingen haben. Europa führe dann gewissermaßen den Krieg gegen die Türkei mit russischen Waffen. Eine wohlwollende Neutralität Europas gegenüber Rußland sei ungenügend. Rußland habe die orientalische Frage nicht aufgeworfen, obwohl es ein Interesse daran haben könnte, der Türkei den Gnadenstoß zu geben; es könne indeß neben den Opfern des Krieges nicht noch einen Angriff im Rücken oder von

\* Hirschberg, 2. Januar. Politische Uebersicht.) Im Abgeordnetenhaus beginnen bereits die Wahlacten einzutreffen. Die knapp bemessene Zeit nöthigt zu möglichst schleunigem Verfahren bei den Wahlprüfungen. Man wird ähnlich wie im Reichstage eine Wahlprüfungscommission einsetzen. — Der Culturkampf wird im Abgeordnetenhaus von der Regierung nicht wieder angeregt werden; dagegen scheint das Centrum die Absicht zu haben, theils bei Gelegenheit des Budgets, theils durch Interpellationen seine Beschwerden und Wünsche zum Ausdruck zu bringen. Der Rarpynger Wunderschwindel, die Bromberger Briefbeschlagnahme u. dergl. m. sollen den Stoff dazu bieten. Führer der Ultramontanen im Reichstage, die auch dem preussischen Abgeordnetenhaus angehören, versicherten wenigstens vor ihrer Abreise, daß sie mit großem Rüstzeug in das letztere kommen würden. — Eine kleine englische Neujahrsgabe für deutsche Leser entnehmen wir dem Londoner „Standard“. Derselbe „darf“ erklären, daß das neuerdings umlaufende Gerücht, die Abtretung Helgolands werde erwogen, gänzlich unbegründet ist. Vielmehr ist die Frage einer besseren Beschützung kürzlich in Erwägung gezogen worden.“ Den deutschen Badegästen, von denen die Helgoländer Unterthanen der britischen Krone zumest zistiren, eröffnet sich damit allem Anschein nach die Aussicht, in Zukunft nicht nur unter dem Schutze der britischen Flagge, sondern auch der britischen Kanonen im deutschen Meere baden zu können. Soast sind aus den Londoner Blättern noch die Telegramme aus dem „kaiserlichen Lager bei Delbi“ zu verzeichnen. Ueber jeden Besuch der indischen Fürsten bei dem Viceröy, jeden Gegenbesuch, sowie über die ausgetauschten Geschenke wird dem britischen Publikum gewissenhaft berichtet. — Einen neuen Beweis dafür, was man in Hirschberg unter Religionsfreiheit versteht, liefert folgender Fall: Dem wälschen protestantischen Geistlichen in Cadix wurde, wenn derselbe in der dortigen Hospitale franke englische Matrosen besuchen wollte, regelmäßig der Zutritt verweigert. An betreffender Stelle versucht man, das Auftreten des Hospitaldirectors durch die Erklärung zu begründen, daß das Hospital aus Provinzialfonds erhalten werde und deshalb die Staatsgesetze, welche einen gewissen Grad von religiöser Freiheit versprechen (Artikel 11 der Verfassung), dort nicht zur Anwendung kommen können. Die Stellung der englischen Regierung zur Sache ist kaum zweifelhaft, jedoch hat bisher Nichts darüber verlautet. — Die mexicanischen Wirren dauern fort. Nach einer aus Matamoros kommenden Nachricht waren der Präsident Lerdo de Tejada und Escobedo am 29. v. M. in Mazatlan eingetroffen; der Präsident Porfirio Diaz hat Queretaro besetzt, der andere Präsident, Iglesias, hat sich nach Guanajuato gewendet.

der Seite riskiren und müsse sein eigenes Interesse mit dem irgend einer anderen Macht verbinden.

Die englische Flotte hat die Besitzung verlassen und sich nach dem Viraus begeben.

Von Athen, 22. December, läßt sich ein russisches Blatt telegraphiren, daß England durch seinen Gesandten dem dortigen Cabinet kategorisch erklären ließ, daß es, im Falle sich auch nur ein einziges griechisches Schiff mit Freiwilligen oder Kriegsvorräthen nach Thessalien, Epirus oder Krete begeben sollte, entschlossen ist, die griechische Flotte anzugreifen und die Residenz zu bombardiren. Griechenland läßt sich indessen in seinen Rüstungen nicht fassen.

Mit Bezug auf die mangelhafte Schlagfertigkeit der russischen Armee schreibt man der „Neuen Freien Presse“ aus Berlin vom 27. d. M. Folgendes: „Die Neue Freie Presse“ brachte neulich die auffällige Meldung, daß in den russischen Pulverkammern sich statt des Schießpulvers Kohlenstaub gefunden habe. Auch hier verlautet in militärischen Kreisen, daß es der russischen Armee besonders an Pulver fehle. Uebrigens fahren die Russen im Aufkaufen von Kriegsvorräthen fort. Erst vor einigen Tagen gelangte an die deutsche Armeeverwaltung von russischer Seite eine Anfrage wegen Ueberlassung von 300,000 Hinterladern; ich weiß jedoch nicht, welche Antwort darauf erfolgt ist. Ferner wurden hier schon lange vor den Feiertagen große Vorräthe von Pelzen aufgekauft.“ — Ueber die Veruntreuungen der Beamten kommen die unglaublichen Dinge an den Tag. Ein Beispiel mag für viele genügen: Nachdem einige Stationschefs der Landwarowo-Zweigbahn, so meldet der „Golos“ vom 9./21. December, bei der Regierung dahin vorstellig geworden waren, daß des wachsenden Verkehrs wegen die Zahl der Gebäude vergrößert werden müsse, sandte die Regierung einen Bautechniker dahin ab. Derselbe untersuchte, mit den Plänen in der Hand, auch die Gebäude der Station Wileka. Dort fand er, daß zwei ungeheure Gebäude, die auf den Plänen verzeichnet standen, durchaus nicht existirten und auch nie gebaut waren. Nichtsdestoweniger hat der Stationschef neun Jahre lang auf seinem der Regierung eingereichten Ausgabe-Etat die Feuerversicherungs-Abgaben und außerdem jährlich 5000 Rubel für jedes Haus an Rente in Rechnung gestellt.

Aus Wien wird gemeldet, daß dort am 28. v. Mts. die Nachricht eintraf, Großfürst Nicolaus, Commandant der Südarmerie, liege im Sterben.

Ueber den Abschluß der „Maros“-Affaire wird aus Belgrad vom 24. December berichtet: „Die Genugthuung, welche von Oesterreich-Ungarn für die Beilegung der österreichischen Fregatte gefordert wurde, ist gestern voll gegeben worden. Nachdem schon vorher der Festungs-Commandant Oberst Jaboraz seines Postens enthoben worden war, wurde gestern die österreichische Fregatte von der Festung durch die üblichen Kanonensalven begrüßt. Nachmittags begab sich der k. k. General-Consul mit dem ganzen Consulatspersonal in voller Gala auf den Monitor „Leitba“. Nach seiner Ankunft besehten sich die beiden Monitors die Gabe aufwärts in Bewegung. Die „Leitba“ ging in der Richtung des sogenannten Sauspizes, etwas entfernter von der Festung; der „Maros“ ließ sich unter Wasser und schwamm so nahe bis unter die Festung. Als er an die Kula Rebofscha, an die Stelle, wo sich der Fall vom 19. d. ereignet hat, kam, da tauchte er aus dem Wasser hervor und zog schnell die österreichische Fregatte auf den Mast. In diesem Momente ließ die serbische Militärcapelle die Nationalhymne ertönen, worauf 21 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. Als dies vorbei war, stieg Fürst Brede wieder in ein Boot, um an die Landungsstätte zu gelangen, von wo er sich mit seinem Personal wieder nach dem Consulatsgebäude begab. Er und das ganze Personal fuhr in offenen Wagen.

Berlin, 1. Januar. (Vermischtes.) Der Beginn der Gratulationscour gelegentlich des hiebzigjährigen Dienstjubiläums Sr. Majestät des Kaisers, welche heute um 9½ Uhr mit dem Empfang der Regiments-Commandeure im kaiserlichen Palais ihren Anfang nimmt, war ursprünglich für eine etwas spätere Stunde festgesetzt. Der Kaiser selbst, dessen Wohlsein gegenwärtig nichts zu wünschen läßt, und dem der Himmel die Hohenzollern-Gunst erweist, diesen seltenen Tag in echter Jugendfrische begehen zu können, soll den frühen Beginn der Feier angeordnet haben. — Se. Majestät der Kaiser gedankt in der That den Landtag am 12. Januar persönlich zu eröffnen. Es pflegt allerdings die neue Legislaturperiode stets mit einem besonders feierlichen Act zu beginnen und das Abgeordnetenhaus ist ja in seiner Wehrheit in Uebereinstimmung mit den Intentionen der Regierung. Wenn man jetzt übrigens bereits in der Presse Mittheilungen über die Eintheilung der parlamentarischen Arbeiten und die Dauer der Session findet, so beruhen diese durchweg auf Vermuthungen. Es ist darüber noch gar nichts festgesetzt und Alles vom Verlauf der

Berathungen über das Budget abhängig gemacht. — Das Herrenhaus muß einen neuen Präsidenten wählen, da der bisherige Präsident Graf Otto zu Stolberg-Berningerode seinen Völkchensposten in Wien nicht auf längere Zeit verlassen kann. Die Blätter wissen bereits, daß Prinz Reuß zu seinem Nachfolger auf dem Präsidentensstuhl des Herrenhauses ersichen sein soll. Andererseits hört man indessen, der Fürst Pleß sei dafür in das Auge gefaßt, dessen Vater bekanntlich längere Zeit Präsident des Herrenhauses war. Seine Marmorbüste ist in dem Sitzungs-Saale desselben zu dauerndem Gedächtniß aufgestellt. — Umfassende Canalbauten waren, wie man sich erinnern wird, längst im preussischen Ministerium projectirt und es hieß, daß sich schon der bevorstehende Landtag damit beschäftigen sollte. Wie man jetzt erfährt, sind im Handelsministerium die Vorarbeiten lediglich darauf gerichtet gewesen, Erhebungen über den Umfang der Bedürfnisfrage und den Kostenanschlag anzustellen; bei der jetzigen Finanzlage bleibt es aber sehr unwahrscheinlich, ob eine Vorlage über das Project eingebracht wird, dessen Ausführung schwerlich ohne Beschaffung der erforderlichen Mittel auf dem Anleihewege zu ermöglichen sein möchte. — Das durch den „Reichs-Anzeiger“ publicirte Gesetz, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts etas für das erste Vierteljahr 1877, stellt die Ausgaben auf 102,126,711 Mark, nämlich auf 98,611,062 Mark an fortdauernden, und auf 3,515,649 Mark an einmaligen Ausgaben, und die Einnahme auf 102,126,711 Mark fest. Der Haushaltsetat tritt dem durch die Gesetze vom 25. December 1876 und 10. Februar 1876 festgestellten Reichshaushaltsetat für das Jahr 1876 in den einzelnen Capiteln und Titeln dergehalt hinzu, daß diese beiden Etats zusammen die einheitliche Grundlage der Rechnungslegung bilden, für welche rückwärts aller Einnahmen und Ausgaben des Reichs der Zeitraum vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 als eine Rechnungsperiode zu behandeln ist. Der Besoldungsetat für das Reichsbank-Directorium für das Vierteljahr vom 1. Jan. bis 31. März 1877 wird auf 33,000 M. festgestellt. — Die Berliner Stadtbahn wird im nächsten Sommer insofern erheblich gefördert werden, als in demselben die sämmtlichen für die Bahnanlage erforderlichen Häuser in der Stadt abgetragen werden sollen und also die Richtung der Bahn freigelegt sein wird. Auch die Banten der verschiedenen Bahnhofsstationen sollen im Frühjahr in Angriff genommen werden. Inzwischen führen die notwendigen Eingriffe in die Verhältnisse der Grundbesitzer, mit denen die Stadtbahn in Beziehung treten muß, täglich zu neuen Schwierigkeiten. Viele Eigenthümer, viele Wohnungsbesitzer werden in ihren wichtigsten Interessen auf das Empfindlichste durch das Unternehmen der Stadteisenbahn berührt. — Die durch ihre fortdauernden Mißthänge berüchtigte „Deutsche Reichsglocke“ des Herrn Gehlen überrascht ihre Leser mit der angenehmen Ankündigung, daß sie ihr Witterungs-einzelnen einstellen wird. Als Fortsetzung der „Reichsglocke“ will der Herausgeber jedoch unter dem Titel „Der Glöckner im Eril“ von der Schweiz aus periodisch eine Broschüre erscheinen lassen. Daß das sogenannte „Eril“ den besagten „Glöckner“ nicht klüger machen wird, kann man übrigens schon daraus schließen, daß er auch jetzt noch von „seinem oft verkanteten Streben“ spricht und vollends gar „das deutsche Volk“ ermahnt, — er, ein Glöckner! — „sich endlich seiner hohen Cultur-aufgabe als Hort der Freiheit und des Rechts bewußt zu werden“. Wir denken, das deutsche Volk wird in diesem einen Punkte wenigstens seiner Cultur-aufgabe am Besten dadurch gerecht werden, daß es, ohne alle polizeiliche oder staatsanwaltschaftliche Intervention, das Erscheinen des „Glöckners im Eril“ gerade so unmöglich macht, wie die sogenannte „Deutsche Reichsglocke“ vor seiner gerechten Entrüstung hat verstummen müssen. — Dem kgl. Musik-Director B. Wille ist der Titel Hof-Musik-Director von Seiner Majestät dem Kaiser verliehen worden.

Metz, 31. December. Die „Mezzer Zeitung“ erfährt, daß die von dem Gemeinderathe aus Neue vollzogene Wahl Bezons zum Bürgermeister die kaiserliche Bestätigung nicht erhalten hat. Der Kreisdirector sei dem zu Folge mit dem commissarischen Wahrnehmung der Geschäfte eines Bürgermeisters-Berwalters beauftragt worden und sei die Demission des Gemeinderathes zu erwarten.

— Von denjenigen Elsaß-Lothringern, welche für die französische Nationalität optirt haben, geben jetzt zahlreiche Gesuche mit dem Antrage ein, ihnen auf Grund des in Elsaß-Lothringen eingeführten Reichsgesetzes über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit die Naturalisation zu ertheilen. Die Gewährung eines solchen Gesuches hat bezüglich der Wehrpflicht die Folge, daß die zurückkehrenden Optanten, welche nach Lage der Bestimmungen des Friedensvertrages als Einwanderer vom Auslande angesehen werden müssen, auf Grund der Bestimmungen des Staatsangehörigkeitsgesetzes und der Wehrordnung nur nach Maßgabe ihres Lebensalters wehrpflichtig werden. Es können also diejenigen, welche zur Zeit der Naturalisation das dritte Concurrenzjahr bereits überschritten haben, zum activen Dienst nicht mehr herangezogen und auch der Ersatz-Reserve nur

dann überwiesen werden, wenn sie das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.

Frankreich. Paris, 31. December. Der Conferenzpräsident Jules Simon hat, wie die „Agence Havas“ erfährt, bei Gelegenheit des Empfanges des Wasser-Syndicats erklärt, daß er die Hoffnung auf eine friedliche Lösung der orientalischen Frage aufrecht erhalte und in dieser Beziehung der Weisheit der europäischen Mächte vertrauen zu dürfen glaube.

Versailles, 30. December. Der Senat und die Deputirtenkammer sind durch Verlesung eines Decrets des Reichsrats Mac Mahon, welches die außerordentliche Session für beendet erklärt, geschlossen worden. Dieselben treten am 9. Januar l. J. zur ordentlichen Session zusammen.

England. London, 1. Januar. An der schottischen Küste sind durch Stürme, welche in der letzten Woche wütheten, 80 Schiffe, größtentheils deutsche und norwegische, gescheitert und 270 Seelen ertrunken.

Amerika. New-York, 30. December. Ein Expreszwagen der Pacificboden gerieth gestern in Folge heftigen Schneetreibens aus den Schienen und stürzte in der Grafschaft Ashtabula (Ohio) am Erie-See aus einer Höhe von 75 Fuß über die Sohle einer Brücke hinweg in den Fluß hinunter. Eine große Anzahl von Reisenden war auf der Stelle todt, die Zahl der Verletzten beträgt etwa 100.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. Januar.

\* **Kundschau.** (Zum provinziellen Chaussee- und Begebauesen. — Zu den Wahlen. — Personalien.) Einer von sachkundiger Hand über das Chaussee- und Begebauesen der Provinz Schlesien ausgearbeiteten Denkschrift, welche gleichzeitig die Motivirung der wesentlichen Bestimmungen des vom 26. Schlesischen Provinziallandtage beschlossenen Reglements für das Chaussee- und Begebauesen enthält, entnehmen wir die nachstehenden Paten allgemeineren Interesses. — Das Dotationsgesetz vom 8. Juli 1875 hat der Provinz neben der Fürsorge für den Neubau von kausierten Wegen und Unterstützung des Gemeinde- und Kreiswegebaues die Verwaltung und technische Bauleitung, sowie die Unterhaltung der bereits ausgebauten Staatschauffeen und derjenigen kausierten Straßen übertragen, welche aus den durch das Dotationsgesetz oder durch frühere Dotationsgesetze überwiesenen Fonds ausgebaut werden und nicht in die Verwaltung und Unterhaltung an Dritte übergehen. Dem Provinzialauschuss wurde mit Rücksicht darauf durch Beschluß des Provinziallandtages vom 14. Januar 1876 die Ausarbeitung eines inwieweit zur Annahme gelangten Reglements über die künftige Organisation des Begebaues übertragen. Der Provinzialauschuss hat bei dieser letzteren ihm gestellten Aufgabe zunächst die Vorfrage in Erwägung gezogen, ob es sich empfiehlt, die Verwaltung und Unterhaltung der der Provinz überwiesenen Staatschauffeen in centralisirter Weise durch eine organisirte Provinzialverwaltung und durch besondere Provinzialorgane zu bewirken, oder ob es zweckmäßiger erscheint, diese Verwaltung und Unterhaltung auf engere Communalverbände nach Maßgabe der mit denselben zu treffenden Vereinbarung zu übertragen und darauftrugte der Provinzialauschuss den Landeshauptmann, specielle statistische Erhebungen über das Begebauesen der Provinz zu veranlassen und mit den Verwaltungen der Kreise in Verhandlungen darüber zu treten, unter welchen Bedingungen dieselben die Verwaltung und Unterhaltung der bisherigen Staatschauffeen im Sinne des § 18 ad 3 des Dotationsgesetzes vom 3. Juli 1875 zu übernehmen geneigt seien. Man beabsichtigt dabei auch event. die Aufhebung der Chausseestölle auf dem Privatchauffeen, welche Stölle die Provinzialvertretung in all ihren Organen als einen Uebelstand ansieht, mit ins Auge zu fassen. — Bei der hierauf folgenden dem Landeshauptmann und den Kreisen eingeleiteten Correspondenz haben 22 Kreise (Breslau, Mag., Oels, Oslau, Schweidnitz, Striegau, Wartenberg, Strehlen, Wollenhain, Grünberg, Hirschberg, Hohenstein, Jauer, Sprottau, Neutheben, Oelsch, Grottau, Reife, Ratibor, Rybnik, Zabrze) die Uebernahme der in ihren Grenzen belegenen Staatschauffeen überhaupt und zu einem nur kleinen Theile zur Zeit abgelehnt; sieben Kreise (Brieg, Frankenstein, Guhran, Habelschwerdt, Neurobe, Nimptsch, Trebnitz, Waldenburg, Bunzlau, Gersdorf, Liegnitz, Löwenberg, Schönbau, Cosel, Lublitz, Pleß, Groß-Strehlitz) haben sich einer Erklärung überhaupt oder einer bestimmten Erklärung über Uebernahme und Uebernahmebedingungen enthalten. Acht Kreise (Neumarkt, Camstadt, Glogau, Leubau, Landeshut, Neustadt, Oppeln, Goldberg) haben sich zur Uebernahme gegen Entschädigung von 6000–7200 M. per Jahr und Meile bereit erklärt. Einige Kreise sind mit jeder Erklärung zurückgeblieben, andere haben bemerkt, daß in ihren Grenzen Staatschauffeen nicht belegen seien. Bei dieser Sachlage erschien es bei aller Auerkennung des vom Provinzialauschuss gemachten Versuches, die Staatschauffeen anderweit unterzubringen und mit dem Vorbehalt, weitere Verhandlungen mit den Kreisen fortzusetzen, notwendig, ein Reglement über die Verwaltung der Staatschauffeen, verbunden mit einer

Organisation des Begebauesen, festzustellen, selbst wenn der Staat, wie zu erwarten, auf den Antrag des Provinzialauschusses, die staatliche Verwaltung der Chausseen bis 1. Januar 1878 fortzusetzen zu lassen, eingehen sollte. In den meisten Provinzen ist diese Organisation schon weit vorgeschritten und es fungiren in einigen bereits engagirte Techniker. Für Schlesien ist, nachdem die Feststellung des Reglements und der Organisation durch den Provinziallandtag erst jetzt erfolgt, die Staatsgenehmigung des Reglements in dem ersten Viertel des künftigen Jahres zu erwarten. Daran schließt sich die Ausführung der Organisation, Anstellung der Beamten, so daß bei der Einführung desselben verbunden mit der Uebergabe der Chausseen an die Provinz, der Schluß des Jahres 1877 herannahen wird. — Was die Kosten der Organisation anlangt, die sich aus den Gehältern für den Landesbaureath, dessen Hilfsarbeiter und sechs Landesbauinspectoren, sowie aus der Entschädigungssumme für rund 40 Meilen Actienchauffeen zusammensetzen, so lassen sich dieselben nach der Denkschrift auf 82,087 M. jährlich veranschlagen. — Bezüglich der Kosten der materiellen Chausseeunterhaltung incl. der Kosten für die Chausseeaufseher erwähnt die Denkschrift, es sei notorisch, daß der Staat in den letztverfloffenen drei Jahren für die Unterhaltung der Staatschauffeen in der Provinz außerordentlich reiche Mittel verwendet hat. Wenn nicht ganz außerordentliche Naturereignisse und ganz besondere Unglücksfälle in den Bauwerken eintreten, so ist nach aller Wahrscheinlichkeit zum Mindesten anzunehmen, daß die Chausseeunterhaltung von 1877 ab in den nächsten zehn Jahren sich nur auf der Höhe von 1873–75 halten wird. Die schwebenden und zum Theil in der Vollendung begriffenen Eisenbahnbauten von Oppeln über Groß-Strehlitz, Tost und Beistretscham nach Gleiwitz, von Reife über Neustadt nach Cosel, von Dittersbach über Neurobe nach Glogau, und von Oberhalbbrunn bis zur österreichischen Landesgrenze bei Friebland, andererseits eine Menge von schwebenden und in der Vollendung begriffenen Kreischauffeen, welche die Staatschauffeen von ihrer Abnutzung ableiten, werden voraussichtlich sogar zur Verminderung der Unterhaltungskosten der Provinzialchauffeen in der nächsten Zeit erheblich beitragen, ganz abgesehen von der Frage, ob nicht eine einheitliche oder vereinfachte Provinzial-Wirtschaft darauf ebenfalls von Einfluß sein wird. — Nach einer amtlichen Quelle entnommenen Uebersicht belaufen sich die Durchschnittsausgaben für die ganze Chausseeunterhaltung in den Jahren 1873, 1874 und 1875 nach Abzug der durchschnittlichen Chausseeeinnahmen für die ganze Provinz auf 1,580,774 Mark. Rechnet man hierzu die Kosten der neuen Organisation mit 82,087 M., so ergibt sich als Gesamtausgabe für die Unterhaltung sämtlicher Chausseen in der Provinz die Summe von 1,662,861 M. Da der Provinz Schlesien für die Unterhaltung der früheren Staatschauffeen durch § 20 des Dotationsgesetzes eine Jahresrente von 1,522,170 M. überwiesen worden, zu welcher der schlesische Antheil an den reservirten 4 Millionen Mark in weitaus höherem Ueberschlag mit 619,361 M. tritt (so daß die Summeneinnahme sich auf 2,141,531 M. beläuft), so stellt sich bei der Durchschnittsausgabe von 1,662,861 M. eine Ersparnis von 478,672 M. heraus, welche entweder als Reservefonds für die Chausseeunterhaltung angesammelt oder bei beschlossener Ueberschlagsart der Ausgabe für Chausseeunterhaltung auf den Ausgabebeil für Fürsorge für den Neubau von kausierten Wegen und Unterstützung des Gemeinde- und Kreis-Wegebaues für Chausseeneubauten, Prämien und Unterhaltungen mit verwendet werden kann.

Der nationalliberale Wahlverein zu Breslau beschloß in einer am 30. December im Saale des „Königs von Ungarn“ abgehaltenen Versammlung, bei der Reichstagswahl Dennigsen und Lasker als Candidaten aufzustellen.

Nach kurzem Krankenlager verschied am 29. December zu Liegnitz der königl. Regierungs- und Baureath Adolph Kühne.

Dem Reichstagspräsidenten v. Fockenberg ist mit der jüngsten Ordensverleihung ein schmeichelhaftes Schreiben des Kaisers zugegangen, in welchem seiner Verdienste um die Führung der anstrengenden Arbeiten der kurzen, aber an Ergebnissen reichen Session und seiner patriotischen Haltung mit Befriedigung gedacht wird.

— (Zum siebenzigjährigen Militär-Jubiläum des Kaisers.) Zur Feier des siebenzigjährigen Militär-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers und Königs fand Seitens der hiesigen Garnison gestern Vormittag um 11½ Uhr Bataillons-Appell Statt, bei welchem der Bataillons-Commandeur Oberst-Lieutenant v. Kornagitz, den auf die Feier des Tages bezüglichen Corpssbefehl des commandirenden Generals des 5. Armee-corps, Herrn v. Kirchbach, verlas und im Anschluß hieran ein Hoch auf Sr. Majestät ausbrachte. — Der hiesige Militär- und Kriegerverein leitete die Feier des Tages früh um 7 Uhr mit Reveille ein, bei welcher die Tambours des Vereins durch die Schierische Capelle unterstützt wurden. Von 4 Uhr ab versammelten sich die Mitglieder des Vereins und die Angehörigen derselben im „Waldschlößchen“ auf dem Cavalierberge zu geselligem Beisammensein, bei welchem das Vorstandsmittglied Dreier unter Hinweisung auf die Bedeutung des Tages zunächst ein Hoch auf den kaiserlichen Jubilar ausbrachte, worauf der Vereinsvorsitzer Kluge in

einer Ansprache auf die Feste näher einging und hierbei ganz besonders die patriotische Stellung des deutschen Kriegerbundes zu derselben, sowie auch die Beistellung des hiesigen Vereins an dem Sr. Majestät an diesem Tage überreichten, in einem Schwert bestehenden Ehrengeschenke hervorhob, hieran aber vom Standpunkt des deutschen Kriegerbundes aus ein nochmaliges Hoch auf Kaiser und Reich schloß. Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr wurde ein solennes Feuerwerk abgebrannt, bei und nach welchem weitere Hochs den Offizieren des Vereins, den Behörden und Einwohnern unserer Stadt und dem weiteren Erblassen des Vereins 2c. galt. Dem Wunsche der Erhaltung des Friedens nach Außen und Innen im Staats-, Vereins- und Familienleben wurde in einer Schlussansprache Ausdruck gegeben, worauf Geselligkeit und Tanz fortgesetzt wurden.

— (Kreis-Lehrerverein.) Am 30. v. M. fand im Hotel „zum preussischen Hofe“ in Schmiedeberg eine Versammlung des diesseitigen Kreis-Lehrervereins statt. Der Vorsitzende des Schmiedeberger Vereins, Herr Rector Feuer, eröffnete Nachmittags um 8 Uhr die Versammlung mit Begrüßung der erschienenen Mitlieder, worauf der Vorsitzende des hiesigen Vereins, Herr Rector Wäldner, auf Entschuldig die Leitung der Verhandlungen übernahm, deren Hauptgegenstand ein Vortrag des Herrn Rector Feuer über Binde und Bitterungsregeln war. Eine eingehende Besprechung des Gegenstandes mit besonderer Beziehung auf unsere Gebirgsverhältnisse schloß sich dem Vortrage an, worauf noch verschiedene Vereinsangelegenheiten zur Erledigung gelangten.

\* (Benefiz.) Zum Benefiz für Fräul. Grimm kommt am Donnerstag in unserem Theater Arthur Müller's „Verschwörung der Frauen“ zur Aufführung. Wir wünschen der geschätzten Beneficiantin ein reich gefülltes Haus!

— (Temperatur.) Der diesmalige Uebergang vom alten zum neuen Jahre erfolgte unter einer Temperatur von 5–7 Gr. R. Wärme, eine Erscheinung, die in unserem Klima wohl zu den Seltenheiten gehört, diesmal aber um so unerwarteter kam, als noch die Nacht vom 26. zum 27. December 24. Gr. Kälte aufwies. Auch heute ist die Temperatur so mild (8 Gr. im Schatten), daß man sich unwillkürlich in den beginnenden Frühling versetzt fühlt.

\* (Zum Kirchenconflirt in Jotben a. B.) Durch ein Versehen ist in Nr. 304 unseres Blattes der vollständige Brief des Herrn Pastor Strempel in Jotben a. B. zum Abdruck gelangt, was von uns nicht im Geringsten beabsichtigt wurde. Wir ersuchen deshalb, die Zeilen, in welchem Herr Pastor Strempel seine Privatansichten über den Berichterstatter des „Schmiedeberger Sprechers“ und dieses Blatt selbst auseinandersetzt, als nicht geschrieben zu betrachten. Durch denselben Irrthum haben sich in den Text des Briefes einige sinnentstellende Druckfehler eingeschlichen. So muß es in Zeile 17 statt „wie“ heißen „waren“, und in Zeile 30 statt „nie“, „wenn“.

— Vom Fuße des Riesengebirges. (Verschiedenes.) Die Wintersaison der meisten Badeorte, wenn sie nicht entweder durch ein reines städtisches Leben sich auszeichnen, oder zu den ausgeprägten Weltbädern zählen, trägt wohl fast überall den Charakter der Einsamkeit. Dennoch hat sich, wie man vernimmt, in Warmbrunn neuerdings die alte Ressource, welche mehrere Jahre sistirt, wenn auch nicht aufgelöst war, wieder zu neuem Leben ermannt. Wir wollen hoffen, daß es dem neuen Vorstande gelingen möge, jenes Geheimmittel zu entdecken, durch das die Mitglieber, wie von einem Zauber umstrichen, zu harmloser Geselligkeit und zu löblichem Thun sich fest und fester zusammenschließen. Die neu aufgestellte Basis soll auch, wie uns erzählt wird, durchaus aus vernünftige und solide Bedingungen gegründet sein: wenn also erst wieder ein fester Mittelpunkt gefunden ist, dann kommt Leben und Bewegung bald von selbst. An einer gewissen Species amüsanter Gestalten gebricht es in heutiger Zeit den meisten derartig geschlossenen Gesellschaften leider fast ganz. Es sind dies die Generalspasmacher, die matroses de plaisir der Gesellschaft. Diese Menschenpecies wird immer seltener; das Holz, woraus diese gesuchte Menschenart geschnitten wird, scheint nicht mehr zu finden zu sein und mit ihm scheint auch der Zauber der alten Gemüthsheit und der naiven Geselligkeit der heutigen Welt immer mehr abhanden zu kommen. — Der in einer der letzten Nr. des „Boten“ von Grünberg als Hochschapler und verdächtiger Heirathscandidat gekennzeichnete Hausknecht scheint mit einem kurz vor dem Weihnachtsfeste durch die Warmbrunner Polizei Länglich überlisteten und dingfest gemachten Hausknechtindividuum, entweder identisch zu sein oder dem Charakter und seiner Handlungsweise nach sprechende Ähnlichkeit zu haben. Der Inhaftirte trieb schon seit länger als einem Monat sein Wesen in einem der ersten Warmbrunner Hotels, nachdem er bereits aus einem anderen nach Schluß der Saison und nach Abgang der letzten Badegäste, abgegeben worden war.“ In dem genannten ersten Hotel hatte er sich bei den der Saison folgenden Kirmesfeierlichkeiten auf dem Tanzboden die Liebe eines Stubenmädchens zu erringen gewußt. Im Bewußtsein dieser Manneswürde und außerdem im Besitz einer starken Dosis von Impertinenz erschien er eines jähden Novembertages in dem besagten Hotel, um seine Dulci-

nea aus dem Dienstverhältniß der Hotelbesitzerin mit Jahresfluß als seine künftige Gattin zu reclamiren, unter dem Vorgeben, daß er in Gierdorf in nächster Zeit ein Wirthshaus käuflich zu erwerben gedenke. Ein Agent bildete an jenem Abende zugleich den Geschäftsfreund und Zeugen dieser Unternehmungen des lauberen Patrons. In Gierdorf wurde aus dem Wirthshauskauf oder -Pacht natürlich Nichts, weil ein anderer Hausknecht für den Hochschapler nicht das Draufgeld in der Höhe von 300 Mark garantiren wollte. Trotzdem gelang es dem lockeren Zeig immer noch, seinen Begeleitern und seiner Geliebten einzureden, er sei wohlhabender Leute Kind. Zum Beweise machte mit der Letzteren sofort eine Vorstellungs- und Veranlagungsreise zu den Eltern der Braut, 18 Meilen weit. Nach der Rückkunft schien jedoch nicht bloß sein Geld, sondern auch sein Latein zu Ende zu sein, und nur mit genauer Noth entging er noch einmal der bereits auf ihn sehr aufmerksam gewordenen Polizei. Da wurde schließlich die Liebe ihm zum Follstrich. Das Mädchen seiner Wahl schien die Reise zu genauerer Prüfung ihres unternehmungslustigen Geliebten benützt und dabei entdeckt zu haben, daß auch die tüchtigste Wirthin und Hausfrau mit einem solchen Cumpar nicht weit kommen könne. Ein letzter verzweiflungsvoller Brief wurde daher in Folge der darin sich findenden Selbstmordgedanken von dem Mädchen mit kaltem Blute der Polizei übergeben, welche das gesuchte letzte Rendezvous geschickt zur Haftabfuhrung des bereits gemeingefährlich zu werden drohenden Hochschaplers benutzte.

## Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Berlin, 1. Januar. (W. L. B.) Namens der zur Jubelfeier des vor 70 Jahren erfolgten Eintritts in die Armee ihrer Glückwünsche darbringenden Vertreter der deutschen Armee richtete Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz folgende Ansprache an Se. Majestät den Kaiser und König: „Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser, Allergnädigster Kaiser, König und Kriegsherr! Vor Ew. Kaiserlichen und königlichen Majestät erscheinen heute zum ersten Male die Vertreter der gesammten deutschen Armee aus glücklich-friedlichem Anlaß. Es gilt der Erinnerung des Tages, an welchem Ew. Majestät unvergesslicher Herr Vater, König Friedrich Wilhelm III., vor nunmehr siebenzig Jahren, Sie im zarten Knabenalter in die Reihen Seines Heeres aufgenommen hat, des Heeres, welches in Ew. Majestät dereinst das Vorbild aller soldatischen Tugenden und den Schöpfer jener neuen Ordnungen erblicken sollte, die — in Kampf und Sieg bewährt — Preußens Ruhm erhöhen, Deutschlands Größe neu und fest begründen halfen. Ein Jahrzehnt ist dahin gegangen, seit bei der letzten Gedächtnisfeier dieses Tages ich Ew. Majestät mit den Glückwünschen der Armee die Gefühle ehrfurchtsvoller Liebe und unwandelbaren Vertrauens aussprechen durfte, welche Heer und Volk in Preußen für ihren theuren König beiseiten. Heute, wo wir unter Gottes Beistand zu immer schönerer Erfüllung heranreifen sehen, was unser Vaterland lange schmerzlich vermisst und vergebens ersehnt hat, heute sind es Deutschlands Heer und geeinte Stämme, die voll Dank für alle Güter, welche Ew. Majestät ihnen errungen, in ihrem Kaiser den siegreichen Feldherrn, den Wiederhersteller und Mehrer des Reiches verehren. Ist es doch, wenn wir die Blick rückwärts wenden auf den Beginn Ew. Majestät militärischer Laufbahn, als ob die mit Preußens tiefster Noth und endlicher Erhebung eng verknüpften Jugenderlebnisse Ew. Majestät die Vorbereitung zu den Thaten bedekten, welche die Weltgeschichte mit Ihrem Namen für immer untrennbar verbindet. Getreu den Worten der alten, wieder aufgelebten Deutschen preussischen Krieger wollen Ew. Majestät nur Dem die Ehre geben, dessen gnädige Hülfe mit Ihnen war und mit uns Allen. Nicht ziemt es mir daher, jener Thaten einzeln zu gedenken. Aber beglückt durch die Segnungen, welche uns aus ihnen erwachsen, sehen wir in froher Hoffnung und getrockneten Muthes einer friedlichen Zukunft entgegen. Fest geschlossen und alle Zeit zu des Vaterlandes Vertheidigung bereit, ist das deutsche Heer der sichere Hort unserer Freiheit und Einheit, seit die von Ew. Maj. geschaffenen Einrichtungen, welche einst Preußens Armee zur Erfüllung ihrer Aufgaben befähigten, nach dem letzten gewaltigen Kriege Gemeingut der ganzen Nation geworden sind. Und wie in jenen ersten Tagen, als feindlicher Ueberfall drohte, die deutschen Fürsten und Völker zum Schutze des heimischen Herdes und zur Wahrung ihrer höchsten Güter, um Ew. Majestät sich scharten; wie damals im Vertrauen auf Ihre starke und fundige Führung opferwillig und todesmüthig gestritten und gerungen ward, bis aus allen Kämpfen und Schlachten endlich in neuer Herrlichkeit das deutsche Reich wieder erstand, dessen ewliche Kaiserkrone Ew. Majestät recht eigentlich auf der Wahi-stalt des Sieges dorgebracht ward — so blickt heute mit freudiger Zuversicht das deutsche Volk, mehrheitlich und einig, auf seinen Kaiser und Kriegsherrn hin, in dankbarer Liebe und Treue und von dem tiefsten Wunsche erfüllt, daß Gott Ew. Majestät noch lange erhalten möge als Hüter und Schützer des Friedens und zu des Vaterlandes Heil!“ Hierauf antwortete Se. Majestät der Kaiser: „Wenn

alle Herren, deren Anwesenheit Mich hier und am heutigen Tage besonders erfreut, mit den Gefühlen übereinstimmen, denen Mein Sohn soeben Worte gegeben, so kann Ich Mich nur nur so glücklich schätzen und spreche daher zunächst Ihnen Meinen Dank dafür aus. Wenn Ich auf den Tag zurückstehe, an welchem Ich vor jetzt 70 Jahren in die Armee eintrat, muß Ich ja auch der Verhältnisse gedenken, unter denen es geschah, dann ist es aber auch von dem Augenblicke an, wo Mich die Hand Meines in Gott ruhenden Vaters in die Armee einführte. Meinen ganzen Lebenslauf hindurch bis zu der heute Mir verklärten Freunde Mein erstes Gefühl, dem Lenker unserer Geschichte demütigen Dank zu sagen. Meine Stellung brachte es mit sich, daß der größte Theil Meines Lebens der Armee gewidmet war. Darum geführt aber auch allen denen, welche Mich auf Meiner militärischen Laufbahn begleitet und Meine Bemühungen unterstützt, Mein' Erkenntlichkeit, deren Ich Mich stets gern erinnere. Denn der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer der Armee verdanke Ich die Stellung, die Ich jetzt einnehme. Von Febr. 1811 an bis auf die neuesten, glorreich beendeten Kriege stehen die Thaten der brandenburgisch-preussischen Armee unauslöschlich in den Annalen der Weltgeschichte und was Preußen geworden ist, ist es hauptsächlich durch seine Armee geworden. Sie, Meine Herren, die heute Mir gegenüber Meine Armee repräsentiren, bitte Ich, allen denen, welche Sie vertreten, Meinen persönlichen Dank zu sagen, ein Dank, der um so verdienter ist, als Ich Mich eine so lange Zeit hindurch von der Gesinnung und dem Geiste des Heeres, stets in engster Verührung mit ihm, überzeugen konnte, ein Geist, der mit Ihr Werk ist und dem, in Verbindung mit dem der deutschen Truppen, der große Erfolg gelang, ein einiges Deutschland und ein deutsches Heer zu schaffen."

Berlin, 2. Januar. (W. L. V.) Bei dem gestrigen Galadiner im weißen Saale brachte der Kronprinz folgenden Toast aus: „Im Namen des deutschen Volks und des deutschen Heeres trinke ich auf das Wohl unseres Allergnädigsten Kaisers, Königs und des Kriegsherrn. Gott segne und erhalte Se. Majestät.“ Der Kaiser antwortete: „Meine Herren, Ich fordere Sie auf, die Gläser zu ergreifen und mit mir zu trinken auf das Wohl des Volks, aus dem das Heer hervorgegangen ist.“

Stuttgart, 1. Januar. (W. L. V.) Bei der hier erfolgten Stichwahl zur Abgeordnetenkommission erhielt der Candidat der Liberalen, Lautenschlager (nationalliberal), 6948, der Candidat der Socialdemokraten Dull 4716 Stimmen, der erste ist schon gewählt.

Wien, 1. Januar. (W. L. V.) Wie das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ aus Bukarest von heute meldet, soll die rumänische Armee in Folge der Verlängerung des Waffenstillstandes auf den Friedensstand gesetzt werden.

## Fenilleton.

### Todtenschan in Schlesien und der Lausitz.)

Heinrich Carl Mueller, Commerzienrath zu Dirschfelde in der Oberlausitz, bedeutender Industrieller, † am 9. Januar; Graf Moritz v. Wylich-Lottum, Bruder des Fürsten v. Putbus, Majoratsherr des freien Burglehn's Lissa, geb. am 19. Juli 1829, † am 10. Januar in Breslau; F. Schian, Oberdiaconus in Riegnitz, Redacteur des „Kirchlichen Wochenblattes für Schlesien“, † daselbst am 16. Januar; Wilhelm Adalbert Hermann Leo Graf v. Hagen, Gutsbesitzer in Schlesien, Erbsehn im Herzogthum Magdeburg, † am 28. Januar in Berlin; Eduard v. Pencker, General der Infanterie, hochverdiener um das Militär-erziehungs- und Bildungswesen, 1848 Reichskriegsminister, bedeutender Militärschriftsteller, geb. zu Schmiedeberg am 19. Januar 1791, † in Berlin am 10. Februar; Dr. jur. Joh. Ludw. Tellkamp, Geh. Reg.-Rath und ord. Prof. der Staatswissenschaften in Breslau, Herrenhausmitglied und Reichstagsabgeordneter, geb. in Büdewitz am 28. Januar 1808, † am 15. Februar in Berlin; Heinrich Gottwald, Componist und Lehrer der Tonkunst, † am 17. Februar in Breslau; Baron Richthofen, früherer Domherr in Breslau, trat kirchlich zur evangel. Kirche über, † in Berlin am 7. März; Graf Hermann Schweinitz und Grain, Appellationsgerichtspräsident in Posen, ein Schlichter in des Sinnes bester Bedeutung, welcher seit vielen Jahren alljährlich das Rieseneckbree besuchte und daselbst besser Bescheid wußte, als die zuverlässigsten Führer, von ihm sind auch wiederholt Höhenmessungen im Rieseneckbree vorgenommen worden, geb. in Schlesien am 2. März 1799, † in Posen am 4. April; Dr. Ludwig Traube, Geh. Medicinalrath und ord. Professor in Berlin, berühmter Kliniker, geb. am 12. Januar 1818 zu Ratibor, † am 11. April in Berlin; Graf Poninski, Vicepräsident der Regierung in Breslau, † daselbst Anfang Mai; Dr. Philipp Heinrich Wuttke,

ordentl. Professor der Geschichte in Belgia, durch seine literarische und politische Thätigkeit bekannt, 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung, Bearbeiter der großdeutschen Partei, geb. in Briesg am 12. Februar 1818, † in Leipzig am 14. Juni; Clara Bauer, v. d. Bonden, Carl Delleff, Romanhistoriographin und Novellistin, † in Breslau am 29. Juni; Ludw. Lenge, Geheimrath, Vorsitzender der kgl. Direction der Oberöhl. Eisenbahn, † in Breslau am 7. August, 28 Jahre alt; Carl Uffner, Geh. Justizrath a. D., langjähriger Appellationsgerichtsrath in Ratibor und als solcher Examinator der Auscultatoren und Referendarien, hervorragender Uebersetzer griechischer und lateinischer Autoren und humoristischer Dichter, Uebersetzer von: „Der Föschmäuslerkrieg“, David's Metamorphosen, Homer's, Odyssee und Ilias und Virgil's Werke, welche letzteren noch nicht gedruckt sind, Verfasser von: „Carotten und Marotten“, „Das Broder der heiligen Cäcilia“ u. a., geb. zu Lübben, † in Oppeln am 26. Juli; von Maassen, Geh. Oberfinanzrath und Provinzial-Steuerdirector a. D., viele Jahre in Schlesien thätig, † in Wiesbaden am 10. August, 73 Jahre alt; Graf Lazarus Denckel v. Donnerstark, Generalleutnant a. D., zuletzt Commandant von Schweidnitz, freier Staatesherr zu Ober- u. Unter-Preußen, Kämpfer aus den Freiheitskriegen, geb. 1785, † in Berlin in der Nacht zum 15. August; Franz Ziegler (als Vertreter Breslaus im Reichstage hier aufgenommen), gemelener Oberbürgermeister in Brandeburg, der unerschrockene Kämpfer für Freiheit und Recht, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, 1864 bis 1870 im Abgeordnetenhaus, zuletzt im Reichstage ein treuer Anhänger der Fortschrittspartei, Verfasser socialer und belletristischer Schriften, geb. 1803 in Wachen bei Brandenburg, † in Berlin am 30. September; Ida v. Düring-Sfeld, hervorragende deutsche Schriftstellerin, geb. zu Wittich am 12. November 1815, seit 1845 mit dem Frhr. v. Reinsberg vermählt, † in Stuttgart am 25. October; ihr Gatte, Otto v. Reinsberg, als Culturhistoriker literarisch thätig, geb. am 12. Mai 1822 in Magdeburg, folgte ihr am 26. October freiwillig im Tode; A. Darrer, Architectur- und Landschaftsmaler, durch seine auf der letzten Kunstausstellung in Berlin ausgestellten beiden Bilder: der Bogen der Octavia mit dem alten Fischmarkt und das Marcellusthor zu Rom, von denen das eine für die Nationalgalerie erworben wurde, berühmt geworden, konnte sich der Künstler dieses großen Erfolges nicht lange erfreuen, geb. zu Hirschberg 1837, † am 7. December zu Rom in den Armen seiner jungen Frau; Dr. Edward Rattner, geb. im März 1818 zu Breslau, politischer Schriftsteller ersten Ranges, unermüdlicher Vorkämpfer für Deutschthum und Aufklärung, † zu Breslau am 10. December; Geh. Commerzienrath Schmidt, Theilhaber der Firma Gevers und Schmidt in Görlitz, bedeutender Industrieller und Fabrikbesitzer (imittirte Smyrner Teppiche), geb. 1816, † in Berlin am 13. December. (Schles. Ztg.)

## Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Stedtfuß.

(Fortsetzung.)

Und jetzt! Otto hefte zurück vor dem Gedanken, daß dieses scheinbar so reine Leben nur eine Kette von Lügen gewesen sei, daß der Mann, dessen Mund stets überflossen war von strengen Sittensprüchen, der in die Ehegeseggebung harte Strafen gegen Untreue hineingetragen hatte, ein Heuchler sein sollte, wie so viele Andere; daß gerade er die eheliche Treue gebrochen und dennoch pharisäisch die Ehebrecher schmähschend verdammt habe. Wieder war dem jungen Manne ein leuchtender Stern vom Himmel gefallen und er trauerte tief den Verlorenen.

„Du bist den wesentlichsten Theil meiner Bekenntnisse geblieben, Otto“, fuhr der Geheimrath nach einer langen Pause mit matter, schwacher Stimme fort, „mir bleibt für heute nur noch wenig zu sagen übrig. Ich habe nicht die Kraft, Dir die ganze Geschichte meiner Schmach und meines Unglücks zu erzählen, ich habe sie niedergeschrieben und hier übergebe ich sie Dir.“ Er zog bei diesen Worten unter dem Kopfkissen einen mit dem großen freiberlichen Siegel verschlossenen Brief hervor, den er seinem Neffen gab, dann sprach er weiter: „Bewahre die Papiere, sie sind nur für Dich und meinen Sohn bestimmt, ihm sollst Du das Bekenntniß seines unglücklichen Vaters aufbewahren, er mag es lesen und dann verbrennen. Möge er eine Lehre für sein Leben aus meinem Schicksal entnehmen, möge er aus meinem Bekenntniß lernen, daß weder Reichthum, Rang und Macht, noch äußerer Glanz und Ansehen ein Glück begründen können, wo die Ruhe des Gewissens fehlt, daß der Schuldberufte nie glücklich werden kann. Doch, das ist es nicht allein, was ich Dir sagen wollte, Otto. Ich kann, ohne ein heiliges Versprechen von Dir erlangt zu haben, heut Nacht nicht von Dir scheiden, vielleicht für immer, denn ich weiß nicht, ob ich den Morgen erlebe. Aus den Papieren, die ich Dir übergeben habe, wirst Du sehen, daß ich gegründete Ursache zu dem

\*) Die Namen sind chronologisch nach ihren Sterbedaten aufgeführt.

Glauben habe, das unglückliche Kind, welchem ich in Eünde das Leben gegeben, der Sohn, der meinen Namen nicht tragen darf, lebe vielleicht in Noth und Elend. Ich habe viele Jahre im Geheimen nach ihm geforscht, aber stets vergeblich. Vielleicht wäre es mir gelungen, seinen Aufenthalt auszuforschen, wenn ich nicht, um meine Schmach zu verbergen, eben im Geheimen hätte forschen müssen. Ich konnte es nicht über mich gewinnen, meine Eünde einzugestehen und meinen Feinden die willkommenen Waffe gegen mich in die Hand zu geben. „Seht da den schelmischen Deuchler, den Verführer der Unschuld, den frommen Ehebrecher!“ so hätten sie gerufen, wenn ich offen nach meinem Sohn geforscht hätte. Der Glanz meines Namens wäre vernichtet, die Reinheit meines Rufes best. At, mein Einfluß beim König für immer erschüttert worden. Auch nach meinem Tode darf dies nur im äußersten Nothfall geschehen, das Geheimniß, welches über meiner Eünde schwebt, soll nur für Dich und meinen Sohn selbst gelüftet werden. Außer Dir weiß es nur noch der Better Wallow, mit ihm allein darfst Du darüber sprechen, von ihm wirst Du noch mehr, als in meinem Briefe steht, über die unglückliche Sidonie, das Opfer meiner Schuld, erfahren. Versprich mir, Otto, daß Du unverbrüchliches Stillschweigen über das, was Du erfahren hast und erfahren wirst, gegen Jedermann, außer dem Better Wallow und meinem Sohn, bewahren willst, daß selbst Deine Braut nie erfahren soll, was ich mir vorzuwerfen habe.“

„Ich verspreche es.“

„Ich danke Dir. Nur in einem Falle darfst Du dies Versprechen brechen, dann aber wünsche ich es selbst. Wenn Du einen zuverlässigen Politzisten findest, dem Du die Nachforschung nach meinem Sohn übertragen willst. Und nun weiter. — Vor dem Gesetz bist Du mein Erbe. Der unglückliche Knabe, mein Sohn, könnte nur auf Grund einer testamentarischen Bestimmung von mir ein Erbtheil beanspruchen, durch eine solche aber wäre meine Schuld der Öffentlichkeit preisgegeben und die Frucht eines laagen Lebens, in welchem ich mir nur dies eine schwere Unrecht vorzuwerfen habe, vernichtet. Ich würde nicht zögern zur Eühne, um meinem Sohne sein Recht zu gewähren, trotzdem in meinem Testament ihm sein Erbtheil zu gewähren, wäre ich nicht von Deiner Ehrenhaftigkeit, Treue und Gewissenhaftigkeit so innig überzeugt, wüßte ich nicht, daß meines Sohnes Recht in Deiner Ehre einen treueren und festeren Schutz, als in irgend einer testamentarischen Bestimmung findet. So habe ich denn mein Testament gemacht und Dich, Otto, zum Universalerben eingesetzt. Mein ganzes Vermögen soll mit Anschluß einiger, für meine alten, treuen Diener bestimmten Legaten an Dich fallen ohne Einschränkung, ohne eine Bedingung vor dem Gesetz und dem Gericht und doch sollst nicht Du, sondern mein unglücklicher Sohn mein eigentlicher Erbe sein. Dir, mein lieber Otto, vermache ich Schloß Schöneich, den Stammsitz unserer Familie; es gebührt Dir als dem künftigen Stammhalter unseres alten Geschlechtes. Du wirst das Schloß und den Wald erhalten und bewahren im Geiste unserer Ahnen; mein ganzes übriges Vermögen aber übergebe ich Dir nur, damit Du es treu so lange für meinen Sohn verwaltest, bis Du es ihm selbst übertragen kannst. Du sollst sein geheimes Wort und sein. Dir lege ich die Pflicht auf, daß Du nach ihm forschest, bis Du ihn gefunden hast und daß Du dann gut machst, was sein unglücklicher Vater an ihm gesündigt hat. Willst Du mir dies versprechen, Otto? Willst Du Deinem alten Onkel, der Dich liebt, wie er nur einen Sohn lieben kann, Dein Versprechen geben, dann werde ich ruhig die Augen schließen!“

„Ich verspreche es, Onkel. — Ich will Dein Geheimniß bewahren und dennoch nicht rasten, bis ich Deinen Sohn aufgefunden habe. Ihm will ich dann Deinen Brief und sein Vermögen überantworten. Was aber soll geschehen, wenn ich ihn nicht aufzufinden vermag? Du hast, wie Du sagst, so lange vergeblich nach ihm geforscht, wenn nun auch mir es nicht gelingen sollte, zum Ziel zu kommen oder wenn ich ihn, auch dies wäre ja muthlich, nicht mehr unter den Lebenden fände, wenn er gestorben wäre? —“

(Fortsetzung folgt.)

„Der Israelit“, herausgegeben von Herrn Rabbiner Dr. Lehmann in Mainz, ist die verbreitetste und beliebteste jüdische Zeitschrift. Gediegene, leitende Artikel belehren über Inhalt und Wesen der jüdischen Religion und erörtern die das Judenthum berührenden Tagesfragen, Correspondenzen, oft aus den entferntesten Ländern, geben Nachricht über alle Ereignisse, insofern sie Juden betreffen, hochinteressante Erzählungen aus dem jüdischen Familienleben der Gegenwart, sowie aus der Vergangenheit Israels, gewähren eine ebenso nützliche wie ansprechende Unterhaltung. In vielen jüdischen Familien ist der „Israelit“ seit lange unentbehrlich geworden; er sollte in keinem jüdischen Hause fehlen.

Man abonniert bei allen Postanstalten und Buchhandlungen für nur 2½ Mark das Vierteljahr.

Anzeigen finden durch den „Israelit“ die weiteste Verbreitung.

## Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

| Breslau.        | 2. Jan. | 30. Dec. | Breslau.                   | 2. Jan. | 30. Dec. |
|-----------------|---------|----------|----------------------------|---------|----------|
| Weizen per Dec. | 198     | 198      | 3½ % S. les. Pfandbr.      | 84,50   | 84,5     |
| Roggen per Dec. | 156     | 156      | Defterr. Banknoten         | 161,75  | 163,25   |
| Decbr./Januar.  | 156     | 155      | Preib. Eise. u. Actien     | 68,50   | 69,50    |
| Haser per Dec.  | 140     | 149      | Oberöschl. Eise. u. Actien | 128,50  | 134      |
| Rübel per Dec.  | 77      | 77       | Defterr. Credit-Actien     | 226,50  | 219      |
| Spiritus loco.  | 51,40   | 51,50    | Lombarden                  | 125     | 126      |
| Decbr./Januar.  | 58,50   | 58,99    | Schles. Banknoten          | 86      | 86,50    |
|                 |         |          | Preib. D. Banknoten        | 87,75   | 88       |
| Wien.           | 2. Jan. | 30. Dec. | Bankrath.                  | 70,50   | 71,50    |
| Credit-Act.     | 141,50  | 135,70   |                            |         |          |
| Lomb. Eise. u.  | 78      | 78,25    | Berlin.                    | 2. Jan. | 30. Dec. |
| Napoleonsh'or   | 9,91    | 9,98     | Defterr. Credit-Act.       | 227     | 220      |
|                 |         |          | Lombarden                  | 128     | 126      |
|                 |         |          | Bankrath                   | 67,50   | 71       |

Bresl. Discant 4½ % — Lomb. Banknoten 5½ %

### Inserate.

[10] Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Auguste** mit Herrn **Johannes Kollberg** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen  
**Ernst Scholz** Ehemaliger, nebst 8 an.  
Hirschberg, den 1. Januar 1877.  
**Auguste Scholz**, Braut.  
**Johannes Kollberg**, Verlobter.

[14] Meine Verlobung mit **Pauline Gruh** aus Gersdorf erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen.  
Schreibschau, den 1. Januar 1877.  
**Julius Scholz**, Braut.  
Als Verlobter empfehlen sich:  
**Pauline Gruh**,  
**Julius Scholz**.

[6] Am 1. Januar früh 4 Uhr, verschied sanft unser innigster lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Bäckermeister  
**Ferdinand Lüscher**  
im 70. Lebensjahre. Tiefbetrauert, um stille Theilnahme bittend zeigen dies hierdurch an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Hirschberg, Breslau, Koblitz und Leipzig.  
Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 2 Uhr, statt.

[48] Am 1. Januar c., Nachmittag ½ 2 Uhr, entschlief sanft u. ch schweren Leiden mein geliebter Vater, Sohn und Bruder  
**Felix Hoffmann**  
im Alter von 28 Jahren.  
Worms.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Beerdigung findet Freitag, den 5. Jan., Nachmittag 3 Uhr, statt.

[6] Am 31. December v. J. starb nach längeren, schweren Leiden meine liebe Frau  
**Auguste Krebs**, geb. **Vogel**,  
im 43. Lebensjahre. Alles zeigt tiefbetrauert allen Verwandten und Bekannten an  
**Robert Krebs**.  
Gersdorf.  
Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Januar, Nachmittag 2 Uhr, statt.

### Todes-Anzeige.

[29] Freitag, den 29. Dec., Abends ½ 11 Uhr starb p'öflich und unerwartet meine liebe Frau

**Ernestine**,  
geb. **Welchert**,

im Alter von 33 Jahren. Dies zeigt seinen vielen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid ergebenst an

**August Hilger**,  
Bauergutsbesitzer.

Alt-Reinick, den 2. Januar 1877.

Beerdigung findet Mittwoch, den 3. Jan., Nachmittag 1 Uhr.

[7] Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden unser lieber Vater u. Schwiegervater, der Dreifischweber  
**Ernst Bartsch**,

im 65. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrauert an  
die Hinterbliebenen.  
Schmiedeberg und Neuhof,  
den 31. December 1876.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. d. Mts., Nachmittag 2 Uhr, statt.

[13] Am 29. December, früh 4 Uhr, verschied zu Hermsdorf unser guter lieber Vater, der ehemalige Lehngutsbesitzer Herr

**Carl Adam**.

Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.

Breslau, den 31. December 1876.

**Otto Adam**  
im Namen seiner Brüder.

Berspäter.

[12] Am 19. December starb nach 1 wöchentlichem Kranksein an Augenleiden und Wassersucht unsere treue und so glatte geliebte Gattin und Schwägerin  
**Frau Friederike Ernestine**

**Selbt**,  
geborene **Franz**.

im Alter von 62 Jahren und 21 Tagen.  
Himmelsruhe lohne ihre Treue!

Strasberg, den 24. December 1876

Die Hinterbliebenen.

[23] Wann kommt die schon so lange  
angeständigte Novität  
**O, diese Männer**  
zur Aufführung?

Den geehrten Bewohnern von Hirschberg und Umgegend mache hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich am heutigen Tage das von meinem verstorbenen Manne **Friedrich Hoffmann** überkommene

**Colonialwaarengeschäft** verbunden mit **Essigsabrik** an den Kaufmann Herrn **Hugo Scaruppe** käuflich übergeben habe.

Indem ich den bisherigen werthen Kunden für das dem Verstorbenen und mir geschenkte Vertrauen ergebe ich danke, bitte gleichzeitig um gütiges Wohlwollen für meinen Herrn Nachfolger.

Hirschberg, den 1. Januar 1877.

Sachachtungsvoll

**Emma Hoffmann.**

[24]

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, bemerke, daß ich genanntes Geschäft unter der Firma **Hugo Scaruppe** vorm. **Friedr. Hoffmann** fortführe. Mit der Bitte, das dem Geschäft bisher geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen, versichere, daß mein Bestreben dahin gehen wird, durch gute und reelle Bedienung ein Entgegenkommen stets zu rechtfertigen.

Hirschberg, den 1. Januar 1877.

Mit Hochachtung

**Hugo Scaruppe.**

**Facturen, Rechnungs-, Quittungs- und Wechsel-Formulare, sowie Preis-Courants**

und alle anderen beim Jahreswechsel nöthigen **Drucksachen** liefert schnell zu soliden Preisen

**die Buchdruckerei**

der **Actien-Gesellschaft Vöte a. d. Riesengebirge**, Hirschberg i. Schl., Schildauerstraße 31.

1411 Nachdem ich mich am hiesigen Orte als

**Dachdeckermeister**

etabliert habe, halte ich mich zur Ausführung aller Arten Bedachungen und sonstigen in mein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Ebenso bitte ich mein Lager von bestem **englischen Dachziegel** in allen Dimensionen, **Dachziegeln** und sonstigen Bedachungsmaterialien gütigst zu beachten.

Hirschberg, den 1. Januar 1877.

**Adalbert Werner, Dachdeckermeister.**

Rosenu 8.

**Compagnon-Gesuch.**

Zu einem flottgehenden Fabrik-Geschäft wird ein Theilnehmer m. 6—8000 Thlr. Unterlage baldigst gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

[14] Einige Schüler zum **Clavier-**unterricht werden noch angenommen bei **E. Köhler**, Herrschaftsstraße 17, 1 Treppe.

**Ehrenerkllärung.**

[18] Ich erkläre den Bauergutsbesitzer **Caspar Friedrich** zu Ottendorf und seine Familie als ehrenhafte Leute und nehme meine frühere Aussage mit der Warnung vor Weiterverbreitung zurück. **A. Steinert.**

**Gefälliger Beachtung empfohlen!**

Um Ferkeln zu vermeiden, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnisknahme, daß ich am 20. Dec. 1876 aus dem Compagnie-Geschäft

**Galich & Heller**

ausgeschieden und mein Gewerbe für eigene Rechnung weiterführen werde. Hirschberg, den 1. Januar 1877. [40]

**Carl Heller,**

Gelbgießer-Meister.

**Der Ausverkauf**

der Waaren aus der **Wallfisch'schen** Concurs-Masse wird ununterbrochen fortgesetzt.

**Cattune, lange Elle 3 Sgr. Gute Züchenleintwand 3 und 4 Sgr. Kleiderstoffe. 10/1 breiten schwarzen Cachemir. Alpaca. Umschlagetücher und Jaquets.**

Außerdem kommen jetzt unter der gerichtl. Taxe zum Verkauf: **Winter-Heberzieher, schwarze Tuchröcke, Jaquetröcke, Knabenröcke, Tuch- und Buckskin-Stoffe zu Herren- und Knaben-Anzügen.** [43]

**Ring 49, Kornlanke.**

[37] Das **Dom. Rauer** bei Lahn offerirt zum baldigen Verkauf:

**50 Stk. mit Körnern gemästete Hammel, 5 Stk. fette Schweine, mehrere fette Gänse und Puten.**

**Echt Genfer Musikwerke,**

4, 6, 8, 10 und 12 Stücke spielend, mit u. ohne Expression, Mandoline-, Piano-, Harfen- u. Zither-Begleitung empfang in großer Auswahl

**W. Thormann,**

Hirschberg, Promenade 31.

**Brillant- und Zinn-Sargverzierungen**

offerirt für hier und Umgegend zu **Fabrikpreisen** (auch en detail)

**Richard Schölens,**

Warmbrunner Zinnwaarenfabrik.

[16703]

**Beste Familien- u. Hand-Nähmaschinen**

von **Pollack** in Hamburg und Original-Singer-System auch die vorzügl. **Gover-Baker Nr. 19: Schneidermaschine** empfehle ich als alleiniger Fabrik-Vertreter für hiesige Gegend zu jetzt billigsten Fabrikpreisen auch bei Theilzahlungen unter fester Garantie bei sorgfältigem Anlernen in meinem Näh-Institut. Beste Nähmaschinen-Garne, Seide, Nadeln, Del u. einzelne Apparate.

**Theodor Luer, Wäsche-Fabrik, Hirschberg.**

Bahnhofstraße Nr. 69, nahe „Hotel 3 Berge“. [1681]

### Literarisches.

[36] Das vor einigen Jahren zum ersten Mal erschienene Trauerspiel:

### Der Zahnkünstler als Schriftsteller

von **R. E. Bell** hat in den letzten Tagen des vergangenen Jahres in veränderter und vermehrter Auflage wieder um die Presse verlaßen.

**Epilepsie**  
(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt  
**Dr. Killisch,**  
Neustadt Dresden.  
Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.

[39] **Frische Zusendungen bei Paul Lorenz.**

[8] Ein Pferd, eine Halbchaise u. ein neuer Schlitten stehen zu billigem Verkauf  
**Greiffenbergerstr. 31**

[28] Fein geschnittenen amerik.  
**Rippen-Tabak,**  
pr. Pfd. 25 Pf.,  
empfiehlt **Emil Jaeger.**

**Reis,**  
h Pfund 90 Pf.,  
bei **Paul Spehr.** [16047]

[12362] **Frischen Medicinal-Leberthran,**  
in Flaschen und ausgegossen, empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen** [15101]  
haben sich bei rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfuss, Entzündung und Nerven als heilsam bewährt. Zu beziehen in Hirschberg bei Paul Spehr, Langstraße, M. Guder, Gerichtstraße. Bolkshain W. Bläschke. Friedeberg Gustav Diesner. Goldberg D. Art. Greiffenberg G. Neumann. Hainau F. Haller. Jauer G. Rihmann. Landeshut G. Rudolph. Lauban G. Nordhausen. Riegnitz G. Dumlitz. Löwenberg Th. Rothe. Schönau A. Weist. Schönberg A. Wallroth. Schweinitz G. Opitz. Striegau G. O. Dvitz. Waldenburg J. Helmholz.

### Comptoir-Kalender

für das Jahr 1877  
sind in der Expedition und den be-  
kannnten Commanditen des „Boten  
a. d. Riesengebirge“ zu haben.

### Für Stellmacher.

[1] Eine Partie schwaches Stel-  
macherholz, Stangen und Sen-  
senwürfe u. liegen in Nr. 3 zu  
Erdmannsdorf zum Verkauf.

In großer Auswahl empfehle:

wollene und Merino-Unterjacken u. Beinkleider, alle Größen,  
Flanellhemden, Gesundheitsjacken, Socken u. Leibbinden,  
fein wollene Jacken u. Pantalons für Frauen und Kinder!  
Steppröcke, Filzröcke, Flanell- u. Varchentröcke u. Jacken!  
seine gut waschbare Gesundheits-, Kleider- u. Hemdenflanelle,  
eine Partie Flanellresten zu Kleidern u. Jacken

[16820]

**Theodor Luer, Wäschefabrik. Hirschberg.**

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“  
stets vorrätig: **Rechnungs-Formulare** in  
allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-**  
**Formulare, Mieths-Contracte** mit und  
ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher,**  
**Klage-Formulare** u. c.

### Gerichtlicher Ausverkauf.

Verschiedene in der Scheimann Schneller'schen  
Papierfabrik in Hiersdorf befindliche, zur Con-  
cursmasse gehörige Vorräthe zum allgemeinen Gebrauch,  
als eine große Wagenwinde, Feilen, Schnittmesser,  
Hölzer, Stallutensilien, ein Frachtschlitten, Leitern u.  
werde ich nach der gerichtlichen Taxe  
**Freitag, den 5. Jan. c., von früh 10 Uhr ab,**  
an Ort und Stelle in Hiersdorf ausverkauft und  
lade Kauflustige dazu ein.

**Der gerichtl. Verwalter der Concursmasse.**  
**Louis Schultz.**

**Apfelsinen.** schöne Frucht,  
pro Pfd. 50 Pf., [16737]  
**saffrreiche Citronen,** große Frucht  
pr. Stück von 10 Pf. an  
bei **Albert Plaschke.**

**Zahnschmerzen** werden  
schnell und am sichersten beseitigt  
durch den indischen **Zahn-Ex-**  
**tract,** Blacon 50 Pf., bei  
**P. Spehr u. M. Guder**  
in Hirschberg. [15362]

### Waaren jeder Art

werden unter Discretion per Cassa ge-  
kauft. Adressen unter **P. G. 100**  
nimmt die Exped. d. „Boten“ entgegen.

### Blumenkohl,

großen weißen **Neapolitaner,** ver-  
sendet in nur frischer schöner Waare pro  
Kopf 40 Pf. ab Dresden; Verpackung  
frei; ebenso empfiehlt sämmtliche franz.  
frische Gemüse. [10]

**C. Schuchardt,**  
Dresden, Moritzstraße 3.

### Rheinischer Traubenbrusthonig

allein echt  
mit nebigem  
Fabrikstempel à  
Flasche 1, 1½  
und 3 Mark in  
Hirschberg  
bei  
**Paul Spehr und M. Guder.** [4]

### Gedichte

in schlesischer Mundart

von  
**C. E. Bortermann,**  
weiland Schneider und Inwohner  
in Bilschbach,  
vierte Auflage.

hab in der Expedition des „Boten aus  
dem Riesengebirge“ zu haben.

### Die Drahtweberei

von [33]

**Berthold Maiwald**  
in Bolkshain

fertigt und hält auch Lager aller Arten  
**Metallgewebe,**

einfach, doppelt und geköpert,  
in jeder Breite, Länge und Feinheit.  
**Siebe, Gitter, Durchwürfe** u.

Bestellungen, sowie Reparaturen werden  
schnell und billig ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle den Herren Land-  
wirthen mein Lager

**landwirthschaftlicher Maschinen**

neuester Construction unter mehrjähriger  
Garantie bei billigsten Preisen einer  
gütigen Beachtung.

„DER BAZAR“  
erscheint alle 8  
Tage im grössten  
Folio-Format mit  
Schnittmustern u.  
zahlreichen Ab-  
bildungen.



„DER BAZAR“  
kostet vierteljähr-  
lich 2½ Mark. Alle  
Buchhandlungen  
und Postanstalten  
nehmen Bestel-  
lungen an.

# DER BAZAR

„DER BAZAR“  
die tonangebende u.  
verbreiteste Moden-  
zeitung, lehrt die  
Selbstanfertigung d.  
Damen- u. Kinder-  
garderobe u. Hand-  
arbeit.

## Illustrierte Moden- Zeitung

„DER BAZAR“  
bringt Novellen der  
beliebtesten Schrift-  
steller, Skizzen aus  
der Zeit und dem  
Leben, Musikstücke  
und Recepte für  
Hauswirthschaft u.  
Toilette etc.

Gegen Einsendung von

**50 Pfg.**

in Briefmarken durch die Exped.  
des „Boten a. d. Riesengebirge“  
**franco** zu beziehen:

## Kalender

des Boten aus dem  
Riesengebirge  
für das Jahr 1877.

Dritter Jahrgang.

**Depots** in allen Buchhandlungen, sowie in den Commanibiten des „Boten aus dem Riesengebirge“ in Warmbrunn, Schmiedeberg, Greiffenberg, Friedberg, Schönan, Goldberg, Bollenhain, Landesgut, Schweidnitz, Janer, Striegau.

Donnerstag, den 4. Januar 1877, Nachmittags 2 Uhr, findet der Verkauf einer überzähligen

### Stoßpreise

vor dem hiesigen Gerichtskreisam statt, wozu wir Kauflustige einladen.  
Grünau, den 30. December 1876.

Der Gemeinde-Vorstand.

### Geschäftsverkehr.

## Mk. 12 Mille

nach Mk. 13,500 kommend werden gegen 6% Zinsen per anno von einem pünktlichen Zinsenzahler auf ein **Haus** in hiesiger bester Geschäftslage gesucht. Feuerpolice in Höhe von Mark 24 Mille. Jähriger Mietsertrag Mk. 2400. Offerten sub A. Z. 4000 werden durch die Expedition d. Bl. erbeten. [2]

[12] 2000 Mark sind sofort auf ein ländliches Grundstück, jedoch nur zur 1. Stelle, zu vergeben. Näheres **Sellergasse 24, 1 Treppe.**

## 500 Thlr.

werden gegen sichere Hypothek auf Acker sofort zu leihen gesucht. Auskunft ertheilt die Expedition des „Boten“. [16932]

## 1 Schankwirthschaft

in **Polkwitz**, mit Berechtigung zur Tanzmusik, gut gebaut, mit schönen Kellern, ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **H. Baudach** in **Polkwitz**.

## Haus-Verkauf.

[16858] Vor dem Reuthor zu **Striegau** ist ein massiv gebautes und mit Ziegeln gedecktes Haus mit schönen Hintergebäuden und großem Garten, Kellern, sowie lichten, zu Arbeitszwecken passenden Boden sofort preiswerth zu verkaufen. Feuerversicherungstage 22,790 Mark. — Das Grundstück eignet sich ganz besonders für gewerbliche Zwecke. Näheres bei

**H. Lobedank** in **Striegau**,  
Güntherstraße.

[16888] In **Liebau i. Schl.**, einer sehr belebten Fabrikstadt, ist ein seit 8 Jahren im besten Gange befindliches

### Tuch- und Manufactur- Waarengeschäft,

wegen plötzlich eingetretenem Todesfall sofort zu übernehmen. Reflectanten wollen sich an **A. Jänsch** in **Liebau i. Schl.** wenden.

## Freiwilliger Verkauf.

[15] Freitag, den 12. Januar, Vorm. von 10 Uhr ab, wird die **Güterstelle Nr. 40 zu Blumenhof** von den betreffenden Erben an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Eventuelle Käufer können sich, um die Stelle in Augenschein zu nehmen, beim Gemeinde-Vorsteher **Rittelmann** daselbst melden.

## Verkauf.

[16] Zwei Restgüter bei **Lüben** mit 30 und 50 Morgen Acker, sowie massiven Gebäuden sind mit vollständiger Ernte, Vieh und Inventar billig zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei  
**H. Baudach** in **Polkwitz**.

[41] 1 **Leitsche** a. d. Promenade verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Sechsstätte 40**.

[31] Ein zugelaufener schwarzer Hund ist binnen 3 Tagen gegen Kosten-Erstattung abzuholen **Salzgasse Nr. 3**.

### Bermietungen.

[16969] Eine herrschaftliche Wohnung von 6 ineinandergehenden Zimmern, Balcon u. reichlichem Beigelaß, sowie angenehmer Lage im 1. Stock ist zu Ostern oder Johanni zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

[46] Eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern mit reichlichem Beigelaß ist zu vermieten. Näheres zu erfahren **Warmbrunnerstr. Nr. 19** bei **Ludewig**.

[16959] Zum 1. April ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Mädchenstube, Küche, Speisekammer und Beigelaß, auf Wunsch auch mit Pferdebestall, zu vergeben. Näheres **Gartenstraße 2, parterre**.

[8] **Katholischer Ring Nr. 39** ist der 1. Stock, bestehend aus 5 Eimern, Küche, Entree nebst Altan und Beigelaß zu vermieten.

## Zu vermieten

ist eine Wohnung zum 1. April 1877 bei **Berthold Schüller** in **Warmbrunn**, Voigtendorferstr. 159.

[5] Eine möblierte Wohnung ist zu vermieten **Dirschgraben Nr. 4**.

1 Stube, sowie Stube m. Alcove, part., bald zu beziehen **Häckerhäuser 3**.

[16] 1 Parterrewohnung von 3 Stuben ist im Ganzen oder getheilt zum 1. April zu verm. **Schützenstr. 32**.

[7] Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Alcove, Küche und Beigelaß ist zu vermieten **Bahnhofstr. 62**.

### Schmiedebergerstr. 17

ist an der **Wilhelmsstraße**, dem neuen Kreisbause gegenüber, eine Parterrewohnung von 3 Stuben und Küche, innerhalb verschließbarem Gatter, nebst Beigelaß per 1. April zu vermieten, wie auch Stallung und Zubehör, Wagenremise und Kutscherstube. Näheres erste Etage. [4]

[3] Eine verschließbare Remise ist zu vermieten **Hellerstraße Nr. 4**.

[13] Ein anständiges Mädchen findet **Schlafstelle** äußere Burgstraße Nr. 16.

[42] Eine Wohnung aus 4—5 Stuben und Beigelaß bestehend, sowie ein großes schönes Gewölbe, zu Comptoir oder Lager geeignet, sind **Greiffenbergerstraße Nr. 11** zu vermieten.

[47] Zum 1. April c. wird in **Warmbrunn** eine Wohnung nebst Zubehör zu mieten gesucht. Näheres zu erfahren in der **Schlief- und Polir-Anstalt** bei **Messerschmiedemstr. Friedrich Scholz** in **Warmbrunn**, Ziehnstr. Nr. 236.

Nach wird daselbst zu Ostern ein **Rehling** angenommen.

### Arbeitsmarkt.

## Ein Haushälter,

welcher mit **Glasverpackung** vertraut ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht von

**Lovie & Wolff**  
in **Hermendorf u. R.**

[19] Einen kräftigen **Leinwandfärbereiburschen** suchen **Kampf & Thrum** in **Greiffenberg**.

[9] Ein junges Mädchen empfiehlt sich zum **Puzmachen** und zur Hilfe einer **Schneiderin** in und außer dem Hause. Näheres zu erfahren bei **Gräulein O. Glowczowska** oder **Schulgasse 1, 2 Tr.**

[30] Zum sofortigen Antritt für **Bahnhof Liebau i. Schl.** wird gesucht **eine Köchin**,

die selbstständig der Küche vorstehen kann und ein **gewandter junger Kellner**. Zeugnisse u. Bedingungen einzusenden.

[27] Mädchen, im **Schneidern** geübt, finden Stellung durch **Verm.-Comptoir** **Garnlaube 19**.

### Vergnügungskalender.

Empfehle heut Abend von 6 Uhr ab:

**Husarenbraten,**  
**Wilbe Ente,**  
**Hamburger Schlägel.**

[50] **R. Demnitz.**

### Stadttheater i. Hirschberg.

Mittwoch, den 3. Januar c.,  
keine Vorstellung.  
Donnerstag, den 4. Januar c.,  
**Benefiz für Frä. Martha Grimm.**

Die **Verschwörung der Frauen**,  
oder: **Die Preußen in Breslau.**  
Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen von  
**Dr. Arthur Müller.**  
In Vorbereitung: **D. diese Männer.**  
Neuestes Lustspiel von **J. Rosen.**

Den vielfach an mich ergangenen schriftlichen und mündlichen Aufforderungen, das Lustspiel

**Die Verschwörung der Frauen**,  
oder:

**Die Preußen in Breslau**  
zur Aufführung zu bringen, werde ich am kommenden Donnerstag nachkommen und bemerke, daß diese Vorstellung zum **Benefiz** des **H. Grimm** statifunden wird.  
**Hochachtungsvoll**  
**C. Pötter.**

### Benefiz.

[51] Zu meiner morgen stattfindenden **Benefizvorstellung**:

**Die Verschwörung der Frauen**,  
oder:

**Die Preußen in Breslau**,  
historisches Lustspiel in 5 Acten von **Dr. Arthur Müller**,  
erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu recht zahlreichem Besuche ergebenst einzuladen.  
**Hochachtungsvoll**  
**Martha Grimm**,  
Schauspielerin.

**Galerie Warmbrunn.**  
Donnerstag, den 4. Januar,  
**3. Abonnement-**

**CONCERT**

Anfang Abends 7½ Uhr.  
Gatte 50 Pf.

**Theater**  
in **Schreiberhau.**

Mittwoch, den 3. Januar c.,  
**Ein vorsichtiger Mann.**